



No 1/65

Rédaction: 9, Rue du Fort Elisabeth, Luxembourg - C.C.P. 313 29

5<sup>e</sup> Année

Tirage 10000

### AUS DEM INHALT

Protest der «Enrôlés de Force»  
im Falle Drach  
Wer soll das bezahlen?  
In Kontakt mit Bonn  
Activités des Comités  
Unsere Korrespondenz  
20 Jahre einmal anders  
Onner Ons  
Sie werden wieder marschieren  
bis alles . . . .  
Wir die «Schreihälse»  
Überlegungen am Rande der  
Fälle Drach, Grosché & Cie  
Theatergespräch mit Fernand  
Hoffmann  
Zuschriften  
Voeux de nouvel an  
21. Souscriptionslëscht fir de  
Monument National

Fédération des V. d. N. E. F.  
Secrétariat: 9, rue du Fort Elisabeth  
C. C. P. 313-29

Monument National C.C.P. 319-10  
Assoc. des Parents d. D. M. L.  
secrétariat: 21, rue du Fossé  
C.C.P. 5902

Ligue Luxembourgeoise  
d. M. e. J. d. G. 1940-45  
Case postale No 382 Luxbg-Ville  
C.C.P. 286-33

Amicale des Anciens de Tambow  
secrétariat: rue de la Gare, Klein-  
bettingen - C.C.P. 240-07

Association des E. d. F. V. d. N.  
secrétariat: 42, rue de Sanem,  
Ehlerange - C.C.P. 313-24

Fond. d'Action - C.C.P. 210-49

Impr. Hermann Luxbg

## L'ew Elteren, Komerôdinnen a Komerôden

D'Joer 1964 leit hannerun ons.

Et huet ons net de' erhofften Erfüllung vun onse berechtigten  
Revendikationen an d'Le'sung vum Zwangsrekrute'erteproblem bruecht.  
Onse propose'erte Statut, dén dôss Problémer gele'st hätt, gow net  
Gesetz.

Wor duerfir d'vergängent Joer e schlecht fir ons? Solle mir op ginn?  
Nén, an nach émol nén! Au contraire:

Um glâte Buedem vun 1964 matt den Chamberwahlen ass ons Fédé-  
ratio'n nött vun hirem richte Wé offerëtscht.

Ons Gégner können net triumf'eren, am Gégendél:

D'Zuel vun onse Frönn an Sympatisan'en go'w mé' grôss an wist  
bestänneg.

Keng vun onsen fédere'erten Organisatio'nen konnt en Réckgang  
vun hiren Memberzuel régistre'ren: onsen périodique «Les Sacrifiés» muss  
all Mo'nt a grésser Oplaäg gedreckt gin.

Formell Engagementer vun onser neier Regierung, Chamber an Par-  
teien leien fir.

An onsen gutt besichten Versammlungen versecheren d'Memberen  
all zo'könfteg Aktionen vun den Centrankomitéen voll a ganz ze ënner-  
stötzen a fuerderen en hartnäckegt a fest Weiderstriewen onsen Zieler  
entgé'nt.

Onsen Nationalkomité schrött also matt Zo'versicht an dat neit Joer.  
Wät brengt ons 1965?

D'Grondstélné'ung vun onsem «Monument National».

Den Herr Staatsminister huet onse Verrieder den 19. November ver-  
sprach d'Diskussion vum Statut an kierzester Zeit virun d'Cham-  
ber ze brengen.

Ons Député'ert-Enrôlés de Force sinn formell, stinn nömmen hannert  
onsem Projet du Statut a rechnen fest op hir Parteifrönn.

Verhandlungen matt Deitschland iwert d'zwangsrekrute'ert Fuerde-  
rungen sinn ugefangen.

Solle mir also net zo'versichtlech sinn?

Dät wöllt awer guer net hëschen datt mir elo d'Hänn an de Scho'ss  
léen können. Just elo göllt et wuechsam a prett fir Iwerraschungen ze sinn.  
Mir alleguer, oni eng énzéech Ausnahm, müssen berét sinn, jidder Zeit ze  
beweisen, démonstratif an éndeiteg, datt mir net gewöllt sinn d'Eer vun

## Wer soll das bezahlen?

Einem Artikel «Luxemburger an der Mauer», erschienen in der Zeitung vom Letzeburger Vollek am 5. 1. entnehmen wir folgende Zeilen:

Kurz vor Weihnachten zum Beispiel hat der Bundestag mit der Stimmenmehrheit der CDU-CSU den ehemaligen Angehörigen der spanischen «Blauen Division», die auf Hitlers Seite gegen die Sowjetunion kämpfte, Rentenzuschüsse von jährlich 2,5 Millionen Mark bewilligt. Tausend Kriegsversehrte und dreizehnhundert Angehörige von Gefallenen der «Blauen Division» werden ihre bisherige Rente um etwa 3200 luxemburgische Franken aufgebessert sehen.

Und wenn man, statt seine Zeit in der Berliner Luft, Luft, Luft, zu verträdeln, dem Bonner Auslandsfonds noch tiefer auf den Grund gehen würde, dann würde man auch auf die monatlichen Zuschüsse stoßen, die Luxemburgs ehemalige SS- und Wehrmachtswillige im nahen Trier beziehen.

Also gibt es doch für gewisse Fälle und Kreise Entschädigungen. Doch scheinen dieselben nach einem streng politisch ausgerichteten Verteilungsschlüssel, den im Geist von damals Marschierenden reserviert zu sein.

Ein Beweis mehr dafür, daß diejenigen Recht haben, die behaupten, das braune Gespenst regiere noch immer jenseits der Mosel.

Daß die Freiwilligen der blauen Division und die luxemburger Freiwilligen der SS. mit Vorrang behandelt werden, wundert u. bedrückt uns nicht besonders, angesichts der im neuen Altreich herrschenden Zustände. Auf welche Art und Weise diese Legionäre i. R. von Deutschland entschädigt werden, kümmert uns sehr wenig. Wir können uns nicht herabwürdigen eine Parallele zu ziehen zwischen ihnen und uns.

Wir, die Luxemburger Zwangsrekrutierten wurden schon zu jener Zeit von den Herrenmenschen als Kanonenfutter 3ter Klasse bewertet und behandelt. Heute genau wie damals rechnen wir diese Behandlung uns zur Ehre an. Daß aber diese Einstufung in die 3te Klasse von unseren verantwortlichen Volksvertretern bei unserer Heimkehr mit übernommen und in der Folge beibehalten wurde, ist und bleibt ein politischer Tiefschlag.

Es wäre nun allerhöchste Zeit denen in Bonn ein Licht anzuzünden, sollte eines nicht genügen, dann eben zwei oder drei. Wer heute noch an den guten

onsen onglécklechen Kanner a Komeróden ugreifen ze lössen an op ons Rechter ze verzichten.

Onst d'Zesummenhálen an ons Komeródschaft gét ons iwer alles. Mir lössen sie vun kengem a vun neischt zerste'ren!

A matt deser Erkenntnis lösse mir matt Courage an d'Zo'versicht an d'neit Joer ze'hen; datt et fir iech all e glecklecht an erfollegréicht gött wönscht ären National Präsident,

Jos. Weirich.

## Fédération des Enrôlés de Force - Victimes du Nazisme

Kurzgefaßter Bericht der Dringlichkeitssitzung vom 11. 1. 1965.

1. Der Zentralvorstand der «Fédération des Enrôlés de Force» beschließt, einen offiziellen Protest gegen die Erklärung des Justizministers des Landes Rheinland-Pfalz in Angelegenheit des Oberstaatsanwaltes Leonhard Drach vorzubringen und erklärt sich solidarisch mit der Erklärung unserer Regierung.

2. Ein Schreiben des hessischen Ministerpräsidenten Dr. e. h. Zinn, an die «Fédération des Enrôlés de Force» erfordert eine Richtigstellung betreffend den Deutsch-Luxemburgischen Vertrag vom 11. Juli 1959. Der Vorstand wird diesen Brief zwecks Klarstellung des beanstandeten Absatzes an den Herrn Staatsminister weiterleiten.

3. In Sachen unseres «Monument National» kann leider noch keine definitive Stellungnahme bezogen werden, da die genauen Unterlagen der Stadt Luxemburg noch nicht vorliegen.

4. Da der Vorstand damit rechnet, daß das Statut der «Enrôlés de Force» in allernächster Zeit in unserer Kammer zur Diskussion stehen wird, werden verschiedene Unterredungen besprochen, welche im geeigneten Moment vorzunehmen wären.

## Protest der «Enrôlés de Force» im Falle Drach

Die Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlés de Force», versammelt in einer Dringlichkeitssitzung am 11. Januar in Luxemburg:

- nach Kenntnisnahme der Erklärung des Justizministers von Rheinland-Pfalz, Fritz Schneider, in der Angelegenheit des Oberstaatsanwaltes Leonard Drach
- nimmt mit Genugtuung die offizielle Stellungnahme der Luxemburger Regierung auf,
- protestiert)aufs schärfste gegen die Erklärungen des deutschen Justizministers, der den Henker Drach in Schutz nimmt

Gerade durch die Einberufung der Zwangsrekrutierten und die Schaffung des Standgerichtes wurde diesem Pseudo-Juristen die Gelegenheit geboten, seine nazistische unmenschlichen Eigenschaften zu beweisen durch seine Entscheidungen über Leben und Tod unserer besten Mitmenschen.

Direkt Abscheu erregend ist es, daß, 20 Jahre nach Kriegsende, die kaum vernarbten Wunden der Hinterbliebenen unserer Patrioten aufgerissen werden durch einen Justizminister, der einen teutonischen Kriegsverbrecher unter seine Fittiche nimmt.

Einfach unverständlich ist es, daß ein Land, dessen Würdenträger in der Justiz Leute vom Schlage eines Drach sind, Anspruch darauf erheben will, mit rechtndenken Völkern zusammen ein geeintes Europa aufzubauen.

## In Kontakt mit Bonn

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

An die  
Fédération des Victimes du Nazisme  
enrôlés de Force  
z. Hdn. von Herrn Nationalpräsidenten  
Jos Weirich  
9, rue du Fort Elisabeth  
Luxemburg

Luxemburg, den 23. Oktober 1964

Sehr geehrter Herr Weirich!

Mit verbindlichem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 21. d. M., das ich ihrem Wunsch entsprechend unmittelbar an meine Regierung weitergeleitet habe.

Ich bin überzeugt, daß meine Regierung nicht versäumen wird, dazu Stellung zu nehmen. Andererseits glaube ich, sehr geehrter Herr Präsident, schon jetzt Ihr Verständnis für die Lage erbitten zu sollen, in der sich die Bundesregierung in dieser Angelegenheit befindet. Die sich aus dem Ausgleichsvertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Großherzogtum Luxemburg ergebenden deutschen Verpflichtungen sollten nach Art. 21 des Vertrages alle Forderungen abgelten, die in den Bestimmungen des Vertrages Gegenstand einer Regelung gewesen sind. Der Vertrag hat die bindende Zustimmung der Volksvertretungen beider Länder gefunden.

Die seit geraumer Zeit von Ihrer Organisation ergriffene Initiative für eine befriedigende Behandlung der Zwangsrekrutierten ist somit in ihrem gegenwärtigen Stadium eine rein innerluxemburgische Angelegenheit. Es würde meines persönlichen Erachtens eine unangemessene Einmischung der deutschen Regierung in nationale luxemburgische Angelegenheiten bedeuten, wenn sie sich zu den Forderungen Ihres Statutenentwurfs äußern wollte, der mit einem entsprechenden Gegenvorschlag der luxemburgischen Volksvertretung zur Beschlußfassung vorliegt. Insofern, sehr geehrter Herr Präsident, vermag ich Ihre Meinung nicht zu teilen, daß eine Stellungnahme der Bundesregierung zu ihrem Statutenentwurf im Augenblick notwendig wäre.

Dies bedeutet nicht, daß ich nicht überzeugt wäre, daß der Herr Bundeskanzler die Ihnen zugesagte genaue Prüfung ihres Statutenentwurfs inzwischen vorgenommen hat. Meines Erachtens geziemt es sich für die Bundesregierung nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge, abzuwarten, wie die luxemburgische Volksvertretung über die Regelung Ihrer Forderungen entscheiden wird. Sollte dies dazu führen, daß die luxemburgische Regierung es trotz der vertraglichen Regelung vom Jahre 1959 auf Grund des ihr von der Kammer erteilten Mandates für angebracht und vertretbar hält, wegen der Angelegenheit erneut an die Bundesregierung heranzutreten, so bin ich überzeugt, daß diese im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten und des ihr von der deutschen Volksvertretung erteilten Mandates ihre Entscheidung in voller Würdigung vor allem auch der rein menschlichen Seite Ihres Anliegens treffen wird.

Sie haben vollkommen recht, sehr geehrter Herr Präsident, wenn Sie vermuten, daß ich als deutscher Botschafter aufrichtig mit Ihnen den Wunsch teile, daß das Problem der von dem Naziregime zwangsrekrutierten luxemburgischen Staatsangehörigen recht bald eine zufriedenstellende Lösung finden wird.

Ich erwidere Ihren Gruß mit verbindlichem Dank und zeichne in vorzüglicher Hochachtung

Willen von drüben glaubt, der ist auf dem Holzweg. Wir jedenfalls geben uns keinen Illusionen hin. Mit einem Achselzucken versucht man uns als lästige Parasiten abzutun.

Wie wäre das auch anders möglich, wenn an allen Hebeln frühere Nazigrößen schalten. (Allerdings ohne Goldfasanenkleid.) Schlagender Beweis: die Affäre Drach. Kommentar überflüssig. Es gibt nur eine vernünftige Lösung. Die ganze Nation geschlossen hinter unsere gerechten Forderungen, mit einer mutigen Volksvertretung an der Spitze, Adresse Bonn, genau wie bei der offiziellen Stellungnahme unseres Außenministers Herrn Werner, gelegentlich der oben zitierten Drachen Affäre.

Letzten Endes bleibt die Tatsache bestehen, daß sie als Henker und wir als Opfer auszogen. O

## Verzeihen - doch nicht vergessen?

Verzeihen, verzeihen! Wir Zwangsrekrutierte aus Luxemburg verzeihen nicht, noch nicht. Wir denken, es sei gut, daß heute Namen wie Gross oder «Grosché» und Drach, und vielleicht auch Simon (wenn er noch lebte) in Verbindung mit 25 und 35 Jahren Zuchthaus wegen Kriegsverbrechen wieder und auch bei uns genannt werden, und eine offizielle Stellungnahme der Regierung herausfordern

Wir denken darüber nach, wie weit die luxemburgischen »Beziehungen« erreicht haben mögen, um diese Schwerkverbrecher »unter Anwendung von Menschlichkeitsmaßstäben« schon nach etlichen Jährchen zu begnadigen. Ein Schlag ins Gesicht aller Patrioten.

Werbe  
auch

Du

Abonnenten  
für unser  
Bulletin

«LES SACRIFIÉS»

## Activités des Comités

8. 11. 1964 - Journée Commémorative de la section de Hespérange.  
Délégué: F. Hurst.

★

11. 11. 1964 - Réunion des Comités National et Central.

Présences: Weirich, Scholer, Hurst, Welter, Renard, Olsem, Mme Nurenberg, Bolmer, Braun, Dockendorf, Noel, Jacob.

Excusé: Adam.

O. d. J.: Les Sacrifiés No 11. - Correspondances.

★

13. 11. 1964 - Réunion à Soleuvre pour le Monument National.

Délégué: F. Hurst.

★

14. 11. 1964 - Assemblée Générale de la section de Diekirch.

Délégués: Weirich, Hurst, Scholer, Noel, Dockendorf.

★

19. 11. 1964 - Remise du «Memorandum» de la Fédération Internationale des Victimes du Nazisme enrôlées de Force à Monsieur P. Werner, Président du Gouvernement et Ministre des Affaires Etrangères.

Présences: Weirich, Welter, Mme Nurenberg, Hurst, Scholer, Renard.

★

20. 11. 1964 - Réunion du Comités National et Régional-Centre.

Délégués: Weirich, Hurst, Welter, Scholer, Nilles, Feyen, Olsem, Mme Nurenberg, Dockendorf, Noel, Bolmer, Jacob.

Excusé: Braun.

O. d. J.: Monument National, Loterie, Questionnaire, Projets.

★

22. 11. 1964 - Inauguration du Monument aux Morts à Erpeldange.

Délégué: F. Hurst.

★

27. 11. 1964 - Réunion du Comité de la section de Luxembourg avec le Comité Central au Café du Commerce.

Présences: Weirich, Hurst, Mme Nurenberg, Olsem, Braun, Noel, Bolmer, Jacob, Dockendorf.

★

Réunions de travail au mois de novembre.

3. 11. - 10. 11. - 17. 11. et 24. 11.  
Présences: Hurst, 4 - Braun 3 - Ginter 4 - Mme Ginter 4 - Melle Bos 1 - Melle Ries 2 - Bolmer 4 - Scholer 3 - Noel 1 - Weirich 1.

## UNSERE KORRESPONDENZ

Wiesbaden, den 22. Dez. 1964

An  
Fédération des Victimes  
du Nazisme enrôlées de Force  
z. Hd. ihres Präsidenten Herrn Jos. Weirich  
L u x e m b o u r g  
9, rue du Fort Elisabeth

Sehr geehrter Herr Weirich!

Auf Ihre Schreiben vom 1. und 14. September 1964 habe ich die mit der Zwangsrekrutierung von Luxemburgern im Zweiten Weltkrieg zusammenhängenden Fragen nachprüfen lassen. Die Antwort hat sich wegen anderer dringender Arbeiten leider etwas verzögert.

Zu meinem Bedauern bin ich als Ministerpräsident des Landes Hessen jedoch nicht in der Lage, im Sinne Ihres Anliegens zu wirken. Denn, wie Ihnen bekannt ist, ist die Angelegenheit von der Bundesrepublik Deutschland in dem Vertrag mit dem Großherzogtum Luxemburg vom 11. Juli 1959 geregelt. Die gesetzgeberische Zuständigkeit für diese Materie liegt nach dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland beim Bund. Änderungen oder Ergänzungen des genannten Vertrages und des auf Grund dieses Vertrages ergangenen Bundesgesetzes kann daher wiederum nur der Bund vornehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
(Dr. h. c. Dr. e. h. Zinn)

13. Januar 1965.

An den Herrn Ministerpräsidenten  
des Landes Hessen,  
Dr. h. c. ZINN

6200 WIESBADEN  
Bierstadter Strasse 2

Werter Herr Ministerpräsident!

Hiermit bestätigen wir den Eingang Ihres Schreibens vom 22. Dezember 1964 und danken Ihnen dafür.

Zu unserm Bedauern müssen wir feststellen, daß Sie, trotz Ihrer Bemühungen, sich kein richtiges Bild machen können über die Zwangsrekrutierung in Luxemburg im Zweiten Weltkrieg. Der von der Bundesrepublik Deutschland mit dem Großherzogtum Luxemburg abgeschlossenen Vertrag vom 11. Juli 1959 regelt diese Angelegenheit *absolut nicht*.

Die Diskriminierungen der zwangsrekrutierten *Naziopfer* (nicht *Kriegsopfer*), die dieser Vertrag enthält, sind alles anders denn aus der Welt geschafft.

Die neulichen Ereignisse in Rheinland-Pfalz sind auch nicht dazu angetan, diese Gegenseitigkeiten zu bereinigen.

Das ganze Problem dürfte eines Tages erneut Gegenstand verschiedener Diskussionen im Bundestag werden.

Sollte Ihnen die Gelegenheit gegeben werden, so zählen wir nach wie vor auf Ihre Intervention in unserem Sinne.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
(P. Nilles)

16. 1. 1965.

Monsieur le Ministre d'Etat  
et des Affaires Etrangères  
du Grand-Duché de Luxembourg  
L u x e m b o u r g

Monsieur le Ministre d'Etat,

Le comité de la Fédération des Enrôlés de Force prend la respectueuse liberté de Vous soumettre ci-inclus la copie d'une lettre du Dr. Zinn, Président du Gouvernement de Hesse, adressée à notre président. Nous contestons surtout la phrase suivante: «Denn wie Ihnen bekannt ist, ist die Angelegenheit von der Bundesrepublik Deutschland in dem Vertrag mit dem Großherzogtum Luxemburg vom 11. Juli 1959 geregelt.»

Nous constatons avec regret que l'opinion publique en Allemagne concernant le traité germano-luxembourgeois du 11. 7. 59 est erronée, car le problème des enrôlés de force n'a pas trouvé de solution par ce traité.

Lors de notre dernière entrevue du 19. 11. 1964 nous primes avec satisfaction connaissances des objections formulées par Monsieur le Ministre d'Etat contre ces explications dans une lettre de l'Ambassadeur de la République Fédérale, datée du 23. 10. 1964.

Nous Vous prions, Monsieur le Ministre d'Etat, d'attirer l'attention du Dr. Zinn à ce que le traité susmentionné n'a nullement réglé les indemnités et les pertes des enrôlés de force luxembourgeois. Actuellement il serait bien opportun de liquider enfin ce problème.

Nous Vous assurons, Monsieur le Ministre d'Etat, de notre approbation dans votre prise de position et dans votre protestation dans l'incident «Drach».

Dans l'attente d'un accueil favorable, Nous Vous prions de croire, Monsieur le Ministre d'Etat, à l'assurance de notre considération et de notre gratitude anticipée.

Le secrétaire ff.  
(R. Welter)

Le président,  
(Jos. Weirich)

O. d. J.: Correspondance, Vérification des listes des sections, Rectification d'adresses, Périodique.

★

3. 12. 1964 - Assemblée Générale de la section de Remerschen.

Délégués: Hurst, Bolmer.

★

10. 12. 64 - Réunion du Comité central avec le comité de la section de Luxembourg-Ville au Bureau.

Présences: Weirich - Hurst - Mme Nurenberg - Braun - Mme Steffen - Olsem - Noel - Jacob - Bolmer.

★

17. 12. 64 - Assemblée Générale de la section de Kayl-Tétange.

Délégués: Weirich, Hurst.

★

20. 10. 64 - Assemblée Générale de la LLMIG.

Délégués: Weirich, Hurst.

★

Assemblée Régionale à Obersyren ??

Délégué: Nilles Paul.

★

Réunions de travail au mois de décembre.

8/12	12/12	15/12	22/12
Présences: Hurst 4 - Scholer 3 - Braun 4 - Welter 1 - Bolmer 3 - Mme Ginter 3 - Melle Ries 2 - C. Ginter 3 - Noel 1 - Hermann 1.			

## OENNER ONS

### Ein weiteres «Monument aux morts»

«France Journal» - Mardi le 29 décembre 1964.

### Wormeldingen

Syndicat d'Initiative setzt sich für Errichtung eines «Monument aux Morts» ein.

Kürzlich hatte der Interessenverein Wormeldingen zu seiner diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Rund 24 Mitglieder und Vertreter der Gemeindeverwaltung, sowie der Ortsvereine hatten dem Aufruf Folge geleistet.

Präsident Pierre Schartz eröffnete die Generalversammlung, und erteilte nach einer kurzen Ansprache Sekretär Steffes das Wort, der über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr referierte.

Nach den üblichen Ausführungen ergriff Kassierer Jos. Musmann das Wort.

## 20 Jahre EINMAL ANDERS

Und nun?

Und nun sind es auf den Tag zwanzig Jahre her, daß in der dunklen Frühe des Morgens ein Trommelfeuer von drüben her die letzte, und für die nördliche Hälfte unseres Landes bedrohlichste Etappe eines langen, finsternen Krieges einleitete, den wir, trotz dieser Entfernung von zwanzig Jahren, wohl nie werden vergessen können.

Wir, die Generation, die diesen Krieg mitmachte, gern oder ungerne, wir wurden nicht gefragt; beteiligt oder unbeteiligt; wir, die diesen Krieg überlebten u. diese letzten zwanzig Jahre dazu, für uns bleibt er das große Abenteuer unseres Lebens, die Jahre, die doppelt zählen und dreifach und vielen deshalb von ihrem Lebensfaden abgeschnitten wurden und werden, auch doppelt und dreifach.

Keine Distanz vermag uns von ihm zu trennen; immer noch schauen wir über die Schulter zu ihm zurück, immer noch zittert unser Schatten auf diesem Hintergrund.

So auch beurteilen wir die großen Ereignisse der Gegenwart, die politischen Schachzüge und Stellungnahmen der Staatsmänner, die für ihr Volk und auch für uns die Weiche für die nächsten Jahre stellen.

Denn auch sie hat die Entfernung von zwanzig Jahren nicht von ihrer Vergangenheit und von der ihres Volkes befreit. Noch ist das

Im Namen der Kassenrevisoren entband Herr Jos. Sadler ihn von seinen Verpflichtungen, dankte ihm für seine vorbildliche Buchführung.

Anschließend standen noch verschiedene Punkte auf der Tagesordnung. Scharz griff das alte Thema des «Monument aux Morts» wieder auf. Wormeldingen schulde dies den Jungen, die ihr Leben für die Heimat lassen mußten. Eine endgültige Lösung ist noch nicht getroffen worden und eine spätere Versammlung an der auch ein Vorstand der «Enrolés de Force» teilnehmen soll, wird sich mit dieser Frage beschäftigen.

### Gedenkfeier der Zwangsrekrutierten in Düdelingen

Letzhin lud die «Association des parents des déportés militaires et de l'Amicale des enrôlés de force, victimes du nazisme de Dudelange», zu ihrer jährlichen Zusammenkunft ein.

Zahlreiche Persönlichkeiten hatten darauf gehalten, durch ihre Gegenwart dieser einen besonderen Glanz zu verleihen. Unter ihnen bewerkten wir besonders Bürgermeister Jean Fohrmann, umgeben von den Schöffen Nicolas Birtz und René Hartmann sowie den Mitgliedern des Gemeinderates.

Die Feierlichkeiten begannen gegen 10 Uhr mit einer Messe zum Gedenken an Söhne und Kameraden, die nicht mehr heimgekehrt oder für die Heimat gestorben sind.

Nach der Messe begab sich der Zug zum Totendenkmal, wo Blumen niedergelegt wurden. Im Anschluß versammelten sich die Beteiligten im Café du Globe. (France Journal 2. 1. 65)

### Kayl-Tetingen

Unsere Generalversammlung 1964 fand dieses Jahr in Tetingen statt und zwar am 18. 12. 1964, im Café Bech-Künsch. Unter den Anwesenden bemerkten wir unsern Bürgermeister Jules Kauffmann, ebenfalls Enrolé und Mitglied unser Section. Als Gäste vom Zentralvorstand begrüßten wir Nationalpräsident Jos. Weirich, Generalsekretär der Association Fernand Hurst, Emil Olsem, Trésorier der Fédération und Vorstandsmitglied der Section.

Der Sectionspräsident eröffnete die Versammlung mit netten Begrüßungsworten an alle Erschienenen. Anschließend bemerkte er, daß, wenn die Versammlung nicht so zahlreich besucht

Grauen über diese Zeit nicht aus den Knochen gewichen – oder die Trauer, daß es nicht anders kam. Noch schleppen wir alle wie Mühlsteine die ungelösten Probleme aus jener Zeit mit herum, als auch die größten Staatsmänner sich als zu klein erwiesen, zwanzig Jahre oder auch nur fünf in die Zukunft zu schauen, und ihre Handlungen, ihre Parteinahme und ihre Landteilungen danach zu richten.

Es ist freilich leichter, zwanzig Jahre zurück, als ein einziges vorwärts zu schauen . . . . .

Hat die Kultur in Form von Waschmaschinen von Buch- und Plattengemeinschaften, von Stotterkauf, von Verherrlichung der Stars und Mannequins und Hostesses, von zuckelnden Idolen der Jugend, von Vierzigstundenwoche und Rentnerpsychose, hat diese Kultur das Zeug in sich, den Menschen von innen her zu füllen und zu formen, höherzuentwickeln, seinem Leben Sinn und Berechtigung in seiner eigenen Welt und in einer fremden und feindlichen der Armut zu geben?

Nach zwanzig Jahren sei die Frage gestellt.

P. Scheifer.

«Wir, die Generation, die diesen Krieg mitmachte» . . . Wir, die Generation der Zwangsrekrutierten kommen nicht los von diesem Krieg. Es sind nicht so sehr sein Dreck, sein Blut, seine Schindereien, die die Fesseln sind, nein, es ist die Verachtung, die Verachtung jener Ungerechtigkeit, mit der eine unbescholtene, unerfahrene Jugend durch Gewalt und Terror in die Vernichtung getrieben wurde, jener Ungerechtigkeit «der Gegenwart, der politischen Schachzüge und Stellungnahme der Staatsmänner», die sich, Gott weiß aus welchen Ursachen, nicht ernstlich zu bemühen scheinen, «uns die ungelösten Probleme aus jener Zeit, die wir alle wie Mühlsteine herumschleppen», abzunehmen; es ist die Verachtung jener Ungerechtigkeit, mit der Menschen Menschen behandeln.

Was ist Kultur? Wer sind die Kulturträger?

## Sie werden wieder marschieren bis alles . . .

Ab 9. Mai 1965 gibt es keine Kriegsverbrecher mehr im Lande der Dichter und Denker. Dann werden die Ratten aus ihren Löchern hervorkriechen und sie werden auch noch für die zwanzig vergangenen Jahre eine fette Gehaltsnachzahlung erhalten um dann, soweit es ihr Alter erlaubt in den aktiven Staatsdienst wieder übernommen zu werden.

Doch mußten denn eigentlich die braunen Mordbuben auf den Ablauf der Verjährungsfrist warten? – Nein, keinesfalls, denn die Mehrzahl unter ihnen ist schon seit Langem wieder in Amt und Würden. Nehmen wir davon nur einige Beispiele die uns Luxemburger und besonders die Zwangsrekrutierten interessieren sollten. Es hat und macht doch den Anschein, daß auch die neue Regierung das Problem und die Forderungen der zwangsrekrutierten Opfer des Nazifaschismus auf die lange Bank schieben will.

Schauen wir uns nun einmal etliche dieser braunen Bazillenträger an. Am 31. August 1942 brach nach der Verordnung über die Wehrpflicht in Luxemburg der Generalstreik aus, der einzige übrigens in allen besetzten Ländern Europas. Die Anführer des Aufstandes wurden von einem Sondergericht der Nazis, welches im alten Escher Stadthause tagte, zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet. Unterzeichner dieser Verdikte war der N. S. Sonderrichter Leo DRACH. Er wurde in Luxemburg zu 35 Jahren Zuchthaus verurteilt, aber schon 1954 unter geheimnisvollen Umständen aus dem Grundgefängnis entlassen. 1956 wieder Justizbeamter in der Bundesrepublik und avancierte 1961 zum Oberstaatsanwalt in Frankenthal (Rheinland-Pfalz).

Herr Dr. Globke; pensionierter Staatssekretär in der Aera Adenauer, mußte bekanntlich wegen seiner führenden Stellung in der «Endlösung»

der Judenfrage, in den Ruhestand treten, (mit vollem Ministergehalt natürlich). Uns Luxemburger interessiert es wann unsere Regierung diesem Judenmörder am Schreibtisch, den seinerzeit von ihr verliehenen Orden der Eichenlaubkrone aberkennt?

Der ehemalige luxemburger Schauspieler René Deltgen, der in mehreren Nazi-Propagandafilmen die Hauptrolle spielte, wie etwa in «Der Gefreite Baumgarten» 1940, tritt im Januar 1965 im Escher Stadttheater auf!

Ehemalige luxemburger SS-Männer beziehen schon seit Jahren eine Rente vom Versorgungsamt Trier. Ihre monatliche Reise nach Trevirerstadt erübrigt sich nun, die Kasse befindet sich nun in Luxemburg, Königring Nummer 3.

Vor etlichen Wochen kehrte ein Mann namens Grosché aus dem Ex-Congo-Belge zurück. Der arme Rapatrierte wurde von Télé-Luxemburg interviewt, wo er erklärte daß alle Neger faule Alkoholiker seien. Später

## KÉN ENROLÉ ONI ONS (SENG) ZEITUNG

bekam er in seiner Wohnung auf dem Limpertsberg Höchsten Besuch. I.K.H. erkundigte sich teilnahmsvoll über seine Lage. – Doch was I.K.H. nicht wußte, war, daß dieser Herr während der Hitlerzeit seinen Namen verdeutschte, und sich damals Gross nannte. Er war ein gefürchteter SS-Mann in Differdingen. 1945 wurde er zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, saß deren aber nur vier ab und unbekannte «Samariter» verschafften ihm eine Stelle im Congo.

Schlußfolgerungen:

Den braunen Henkern und deren Helfer widerfährt Nachsicht, Amnestie, Wiedereinbürgerung, Pensionsberechtigung u. Gehälternachzahlung.

Ihre zwangsrekrutierten Opfer aber, will man demütigen, will Sie durch nichtssagende Versprechungen hinhalten, man flickt an Ihrer Ehre, man will Sie loswerden, man will Sie totschießen!

Die faschistische Hydra streckt wieder ihre widerlichen Schlangenköpfe züngelnd aus. Sollen wieder die Lichter in Europa und in der anderen Welt verlöschen wie damals 1939 - 1945?

Der Frieden in der Welt kann nur dann bewahrt werden, wenn alle subversiven Elemente von den Kommandobrücken der Politik entfernt sind.

Es darf in unserer Landesgeschichte nie mehr einen 10. Mai 1940, keinen 30. August 1942, keine Sondergerichte mehr geben. Unsere Kinder dürfen nicht mehr von fremden Eindringlingen als Kanonenfutter, wie damals ihre Väter, verheizt werden.

Bis heute mußten die Apostel des Friedens durch Gewalt ihr Leben aushauchen, sei es der Galliläer oder der Mahatma Gandhi.

Die braune Pest darf nie wieder marschieren!

MATCH

## Wir, die „Schreihäse“

### UM EHRE UND ANERKENNUNG

Wir haben angeeckt. Und das anscheinend nun öfters und immer bei denselben.

Unser Aufschrei nach Recht und Ehre ward also vernommen aber nicht gerne. Dem Aufschrei erging es so ungefähr, wie den Samenkörner im Gleichnis, das unser Herr vor ca. 2000 Jahren predigte und das doch jeder kennt. Wir wissen, daß einiges auf

sei, dies wohl aus der einfachen Ursache, mit der im «Minett» immer zu rechnen sei; 2/3 der Mitglieder seinen wegen der Schichten unabhkömmlich. Nächstens wolle der Vorstand einen arbeitsfreien Tag für die Versammlung vorsehen. Weiter gelte als Entschädigung dies böse Winterwetter, das besonders ihrer Section zu schaffen mache, die in 2 größeren Ortschaften verstreut sei. Trotzdem sei die Sektion sehr aktiv und «bei der Sache», wie wohl aus dem Bericht des Sekretärs zu entnehmen sei. Anschließend berichtete der Sektionssekretär über die Interna der Amicale im verflossenen Geschäftsjahr. Außer der sehr regen lokalen Tätigkeit, die Organisation der Journée Commémorative Nationale der Fédération 1964, die Einweihung eines Monument aux Morts in Kayl.

Der Sektionskassierer berichtete über Soll und Haben. Aus diesem Bericht geht wohl hervor, daß die Kasse klein, doch sehr gesund ist. Entlastung durch allgemeinen Beifall!

Bei den Vorstandswahlen, die anschließend stattfinden sollten, wurde der «alte» Vorstand von der Versammlung approviert und in seinem Amt für ein weiteres Jahr bestätigt.

Jos. Weirich ergriff hierauf das Wort und nahm Stellung zu all diesen Fragen, die uns nun seit 20 Jahren berühren und schließt «Solange wir mit solchem Eifer bei der Sache sind, bin ich Optimist in Bezug auf die Realisation unserer gerechten Sache.»

Freund Jules Kauffmann ergriff in bekannter Art das Wort. Sachlich und überzeugend nahm er Stellung und warnte trotz allem vor zu viel Optimismus. Seine Ausführungen wurden mit Beifall quittiert.

Weitere Mitglieder kamen noch zu Wort. Allgemein approvierten sie die Haltung der Association und den von ihr eingeschlagenen Weg.

Fernand Hurst gab einen Überblick über die vielfältige Arbeit der Organisation, und mit einem gemütlichen Beisammensein fand diese schöne Zusammenkunft ihren Schluß.

### Küntzig

Zum 30. Dezember hatte unser Vorstand zu einer Aufklärungsversammlung eingeladen.

Vom Zentralvorstand war eingeladen Associations-Sekretär Fernand Hurst.

Präsident Am. Schumacher eröffnete die Versammlung und erteilte dem Gast das Wort. Seine Ausführungen vermittelten uns ein Bild über unser Problem in

seiner Vielfalt. Drei große Punkte umfaßt die Linie der Föderation.

Verhandlungen mit unserer luxemburgischen Regierung inbezug auf unser Statut und Verhandlungen mit dem Schuldner - Deutschland.

Aktion der internationalen Föderation inbezug auf das internationale «MEMORANDUM».

Aktivität unserer nationalen Organisation, da doch leider nicht so sehr unser Recht als vielmehr unsere Stärke ins Auge falle.

Dieser Vortrag wurde mit Begeisterung von den Anwesenden aufgenommen. Die Versammlung beschließt weitere Aufklärungsabende zu organisieren, eventuell mit Filmvorführungen. Ein Tanzabend in allernächster Zukunft soll die materiellen Voraussetzungen hierzu sichern.

Wir danken dem Zentralvorstand für seine uneigennützigste Arbeit und nicht zuletzt unserem Sekretär F. Hurst für diesen interessanten Abend.

### Remerschen

Durch Eis und Schnee kämpften sich den Weg die Kameraden Fern. Hurst und Jemp Bolmer zu unserer Generalversammlung. Und so unwahrscheinlich es war, pünktlich 20 Uhr konnte die Versammlung im alten Festsaale beginnen.

Nach dem normalen Programm der Generalversammlung: Ansprache des Präsidenten, Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, ergriff Freund Fernand das Wort zu einem 1½ stündigen Referat über die aktuelle Situation.

Worin besteht unser Problem? - Wie kann hierzulande ein solches Problem 20 Jahre ungelöst bleiben? - Wer trägt hier die Schuld? Wir, die Zwangsrekrutierten? - Unsere kompetenten Politiker? - Wer hat den angerichteten Schaden, der nicht nur uns, aber dem Land, jedem einzelnen Steuerzahler entstanden ist - «wieder-gut-zu-machen»? Was ist in dieser Richtung bis heute erfolgt? Wie stellt sich die neue Regierung zu unserem Problem? Wie stellt sich der Schuldner zu unseren Forderungen? Was bleibt jedem einzelnen von uns zu tun?

«Es gibt nur eine Lösung: weiter fest und fester zusammen zu stehen.»

Die Versammlung beschließt in den umliegenden Ortschaften, die eventuell noch nicht organisierten Zwangsrekrutierten zu erfassen, fest zur Association und zur Föderation zu stehen und mit-

steinigen Boden fiel und anderes gar von Dornen und Disteln überwuchert wurde.

Wir wissen auch - und das bezieht sich nicht mehr so auf das Gleichnis -, daß «Er» und noch ein «Jemand» bei allen unpassenden Gelegenheiten gegen uns «Schreihälse» loswettern und das allemal mit einer tiefen Zornesfalte auf der Stirne und einem echten Tremolo im Halse.

Wir wissen weiter, - und das wissen nun nicht mehr alle -, daß diese Herren wohl im Namen vieler braver Luxemburger sprechen, daß sie jedoch hierzu keineswegs befugt sind.

Bitte, versuchen Sie es auf Probe (im Falle da Sie, lieber Leser, nicht überzeugt sein sollten, von der Anständigkeit und der patriotischen Haltung unserer Generation) sprechen sie mit Resistenzlern, K.Z.lern, Umgesiedelten und sie werden auf ersten Anhieb feststellen, daß wir dies vollkommen zu Recht behaupten. Sie werden sogar feststellen, daß die Mehrzahl aller Luxemburger die «Jongen» unterstützen und dies klar und deutlich, kurz und bündig: d'Jongen hun Recht, se sollen sech wiëren.»

Doch das alles nur so nebenbei.

Wir, die «Schreihälse», wir schreien einstweilen weiter.

Gottlob, denn, nehmen wir einmal an, ab Morgen verstummten wir! Wir geben uns geschlagen und heben die verstümmelten Pfoten hoch. Wir würden 10tausendfach dementieren daß alle Zwangsrekrutierten mit wohl einigen wenigen Ausnahmen (so ist es doch gemeint?) lauter Verräter waren und sind!

$(12\ 000 + 7\ 000 = 19\ 000 \times 3 = 57\ 000$  (niedrig - angenommener Koeffizient der Familienangehörigen) in % ausgedrückt 300 000

$$\frac{1}{300\ 000} \cdot \frac{57\ 000 \cdot 100}{300\ 000} = 19\%$$

Das wäre dann das Luxemburg, auf das die Welt damals schaute. Jeder 5. ein Verräter.

Aber weiter im Text.

Wir würden nicht mehr schreien. Wir wüßten, wo wir nun endlich dran wären und kümmern uns folglich einen Dreck um Luxemburg, mit dem wir dann sowenig gemein hätten. Wir hätten einigen wenigen ihr Monopol auf Patriotismus garantiert und liesen ihnen die Uelzecht und das Vive-rufen.

Wir, die Zwangsrekrutierten ständen in einer Reihe mit allen «Braunen», «Schwarzen», «Grauen», und gar «Schwarzweißen». Sie würden die Köpfe hohnlächelnd heben oder auch schamhaftig senken, je nach Charakter. Sie würden sich erinnern oder auch nicht, an ein Verbrechen, an dem jeder einzelne seine Verantwortung trage.

Oder aber, unsere Rechte und Forderungen würden vom deutschen Kriegerbund übernommen und am 1. eines jeden Monats würden wir mit «Tsching-bumm-bumm und tra-la-la nach der Trevirerstadt stiefeln und antreten zum Rentenempfang. Später würde es möglich sein, eine Filiale in Luxemburg-Stadt einzurichten durch Vermittlung des Herrn Paulus oder irgendeines Ministers für politisch Verschleppte und Heimatvertriebene.

Gelegentlich könnten wir nach Rüdeshaim ausfliegen und mit alten «Knappen» in Kameradschaft prosten und schunkeln.

Unseren Kinder würden wir in «Kriegerheimen» Ferien garantieren und einmal im Jahr, vielleicht zum Nationalen Feiertag in Luxemburg, mit 10 000 Luxemburger nach «Kölsch» oder Koblenz trollen.

Als Anerkennung aller großdeutschen Großherzigkeit und gar als Unterpand luxemburgischer Großzügigkeit könnte oder müßte man ein größeres Kriegertreffen im Moselland organisieren und so gewollt oder ungewollt schlagkräftig beweisen, daß der deutsche Simon im Recht und eine luxemburgische Minderheit die Riesenverantwortung trage am Untergange des großen Wahnes vom Zusammenschluß aller Preußen und Bayern von der Maas bis an

die Memel. Anschließend könnten wir dann weiter sehen (der kluge Mann geht seiner Zeit voraus) und überlegen, ob es nun nicht doch an der Zeit wäre, der «G.H.P.V.A.A.M.» Gesellschaft der Heimatvertriebenen und politisch Verfolgten im Altdeutschen Gau Moselland die notwendige Rückendeckung zu geben, um all jenen armen, kleinen, irreführten «Männercher» zu ihren Rechten zu verhelfen im Sinne der Nächstenliebe und nicht zuletzt im Sinne der neuen Völkerverständigung im neuen Europa mit Hauptstadt: Bonn oder gar «Balin».

## Überlegungen am Rande der Fälle Drach, Grosché & Cie.

Die Nazis kommen wieder. Auch ins Großherzogtum, wo man bisher offiziell noch nicht Stellung zur Verjährung der Kriegsverbrechen genommen hat. Laufen die international gesponnenen Fäden der Diplomatie dahin, daß man übereinkommend diesen Tatmenschen, die sich unter jedem Régime durchzusetzen vermögen, eine Chance gab, weil man auf sie angewiesen war, oder aber hatten diese Leute mit ihrem «Wissen» ausreichend Rückendeckung, um sich vorzeitig einer 25- und 35jährigen Zuchthausstrafe zu entledigen, und sie auf diese Weise ihren ehemaligen «ehrbaren» Gegnern die Stirn bieten durften?

Wie dem auch sei. Auf eine Manier aber muß man fast Respekt vor den Deutschen haben: Sie verteidigen ihr Deutschtum bis zur letzten Konsequenz. Und mir schwant, als wollten sie wieder auf die «Nazitour» eine «Wiedervereinigung aller Deutschen» (lies Germanen) anstreben, und, daß ihnen immer noch die Vorherrschaft im «Vereinten» Europa vorschwebt.

Haben sie nicht 1944 auch den luxemburgischen Nazis freie Bahn «Heim ins Reich» gewährt? Wurden unsere «Gielemännercher» drüben entnazifiziert oder als Sie-bieten-nicht-die-Gewähr zurückgeschickt?

Hat die «Euration» im Großherzogtum den Luxemburgern Genugtuung verschafft, dadurch, daß durch die öffentliche Brandmarkung kleiner, dummer, «beziehungsloser» Mitläufer, die Ausrottung des Nazismus und aller Nazis hierzulande vorgetäuscht wurde?

Hat Nachkriegsdeutschland jemals daran gedacht, den luxemburgischen zwangsrekrutierten Jungen und Mädchen freiwillig Wiedergutmachung zu leisten?

Verteidigte das Nachkriegsluxemburg «bis zur letzten Konsequenz» sein Luxemburgertum, sein Nazigegnertum . . . seine durch die Nazideutschen zur Ausrottung bestimmte u. verschleppte Jugend?

Wurden hierzulande den «Gestrauchelten mit Beziehungen» nicht Gehälter- und Pensionsnachzahlungen geleistet, (je «größer» . . . desto größer.) sozusagen als «Entschuldigung und Entschädigung» für ein «Mißverständnis»?

Hinsichtlich dieser Willkür in der Auslegung von Recht, Wahrheit und Gerechtigkeit hatte Drach das Pech, einem Finanzminister den «Prozeß zu machen», hatte Grosché das Glück, einem Großherzog die Hand zu drücken. Beide müßten Düten kleben.

zuhelfen, daß uns Gerechtigkeit widerfahre.

Anschließend wurde zu einem guten «Miseler» eingeladen, doch leider mußten unsere beiden Freunde abschlagen. Der weite Weg nochmal bei glatten Straßen. Wir aber, saßen noch lange zusammen und wir faßten einen weiteren Beschluß, wohl keinen offiziellen doch wohl nicht minder wichtigen. «Wir werden weiter fest zusammenstehen.»

Den beiden Unentwegten vielen Dank. Bis nächstens.

### Dudelange

Resultat vum Tirage vun der Tombola vum 17. Januar 1965.

1. Preis: No 1941 - 2. Preis: No 3704 - 3. Preis: No 3738 - 4. Preis: No 2207 - 5. Preis: No 3802.  
1803 - 1911 - 1949 - 2128 - 2178  
2215 - 2275 - 2335 - 2445 - 2513  
2591 - 2766 - 2782 - 2939 - 3213  
3225 - 3356 - 3598 - 3808 - 3956  
4034 - 4114 - 4333 - 4383 - 4476  
4571 - 4600 - 4639 - 4773 - 4790  
4815 - 4861 - 5592 - 5905 - 5964  
5994 - 6180 - 6190 - 6285 - 6307  
6336 - 6362 - 6462 - 6853 - 6882  
6883 - 7045 - 7139 - 7164 - 7199  
7425 - 7547 - 7667 - 7765 - 7919  
7965 - 8260 - 8264 - 8281 - 8367  
8545.

D'Gewönner können an der Quincailerie WEIRICH, 40, Avenue Grande-Duchesse Charlotte z' Dideleng öfgeholl gin. - Gewönner, dé bis zum 20. Februar 1965 net öfgeholl sin, verfälen eiser Amicale.

### Pe'teng

D'Sectio'n Pe'teng annonce'ert hir Soirée, e gemittlechen Danzöwend, önnert dem Motto «Nëmmen Dammentour», fir e Sondeg, den 31. 1. 65, am Sall Mogador, Pe'teng Märplätz, Orchester «Les Diabolos». Entrée: 15,- Fr. A wann Dir dô sitt, dann ass alles dô.

Informe'er dech  
iwert eis Säch  
an onsem Bulletin

## Gedenkfeier Hondsbösch.

Anfang Februar 1944 wurde für die ersten Luxemburger, die von den Naziherden verfolgt wurden, im Bunker Hondsbösch ein sicheres Versteck eingerichtet.

Am 2ten Februar 1964 wurde dieser Jahrestag durch eine imposante Gedenkfeier, an der zahlreiche Refraktäre teilnahmen, begangen.

Auf vielseitigen Wunsch beschloß ein provisorisches Organisationskomitee alljährlich im Februar in Niedercorn eine Gedenkfeier zu veranstalten.

Dieses Jahr findet dieselbe statt am Sonntag, den 14. Februar 1965.

Um 1/211 Uhr feierliche Gedenkmesse für die im Kriege gefallen und vermißten Kameraden.

Anschließend im Saale J. Haupt Bankett.

Diejenigen Kameraden, die an dieser Feier teilnehmen, wollen sich bis zum 1. 2. 1965 an eine der folgenden Adressen wenden.

Schmitz Roger, Bascharage,  
Tél. 572-49.

Lang Romain, Esch, Tél. 54 07 08  
oder 529-31.

Spanier Pierre, Niedercorn.  
Tél. 58 99 19.

Comité Régional  
du Nord

Woltz, den 27. Oktober 64.

## RAPPORT

Iwer ons Delege'erteversammlung vum Norden, de e Sondeg, den 25. Oktober zu Esch-Sauer ofgehåle gof.

Uwesend Sektionen: Hosingen, Diekirch, Ettelbrück, Woltz, Useldange an Esch-Sauer.

Vum Federationscomité hun an der Versammlung delgeholl: Komeroden Hurst, Braun, Bichler an Dockendorf.

Um 3,15 Auer huet de President vun der Esch-Sauerer Sektion d'Versammlung eröffnet, an alle Delege'erten Merci gesot fir hirt Erschengen, an allen un d'Hierz geluegt dat mir weiderhin fest zesumme sto'e müssen, wann ons Fuerderongen erfüllt solle gin.

Dorop hin huet de President dem Komerod Dockendorf d'Wourt gin, den zum 1. Punkt vun der Tagesordnung iwergangen ass an zwar:

Ernennung vun engem Sekretär fir Dauer vun engem Joer.

Et gofen verschieden Propositionen gemacht: 1) all Sektion soll e Kandidat als Sekretär virschlo'en, an dat dann

Theatergespräch mit  
Fernand Hoffmann

W.: *Wie aus einer Vorankündigung in der Presse hervorgeht, greift Ihr mit Spannung erwartetes Theaterstück mitten ins Geschehen des 2. Weltkrieges hinein. Was bewegt Sie dazu, diesen gewiß nicht leicht darstellbaren Zeitabschnitt auf die Bühne zu bringen?*

F. H.: Ich trug den Stoff lange mit mir herum. Die Jahre des Naziterrors – eines der leidvollsten Kapitel unserer Geschichte – sind, von einigen Versuchen unmittelbar nach der Befreiung abgesehen, dramatisch noch nicht bewältigt worden. Es ging mir nicht darum, einen Helden im herkömmlichen Sinn auf die Bühne zu stellen. Eher einen aufrechten, vorsichtigen, kühl denkenden Luxemburger, der ins teuflische Räderwerk der Nazimachenschaften gerät, weil er sich in einem bestimmten Augenblick einer sittlichen Verpflichtung nicht entziehen kann. Man suche nicht in Pier Beautemps das Porträt dieses oder jenes Resistenzlers. Manches an ihm stammt aus Erinnerungen, die ich aus jenen Tagen herüberrettete, anderes ist frei erfunden, oder besser in einem jahrelangen Umgang mit dieser Figur meiner Phantasie, in sie hineingewachsen.

W.: *Wollen Sie, Herr Hoffmann, die Vergangenheit wie eine historische Freske wiedererstehen lassen?*

F. H.: Ich habe bewußt die Handlung nicht vor den Hintergrund des offiziellen geschichtlichen Geschehens gestellt, das hätte dem Stück einen gewissermaßen offiziell-patriotischen Anstrich gegeben, den es aber nicht haben sollte. Die Handlung spielt sich ab in jenem Milieu und vor jenem Hintergrund, der den angstvollen Alltag der meisten luxemburgischen Familien in jenen Jahren bildete. Männer wie Pier Beautemps gab es Tausende im Lande, den meisten gelang es, sich aus dem Räderwerk herauszuhalten, manche gerieten hinein. Bewußt habe ich jedes Pathos vermieden und auch jedes rotweißblaue Fahnengeknatter . . . . .

W.: *Eine letzte Frage in diesem Zusammenhang. Schwebte Ihnen dabei irgendwie die Problemwelt der «unbewältigten Vergangenheit» vor, mit der sich die deutsche Literatur immer noch und immer wieder auseinandersetzt?*

F. H.: Ein Vorbild hatte ich in keiner Hinsicht. Es kann sich ja auch für uns nicht darum handeln, eine Vergangenheit zu bewältigen, an der wir als Volk schuldig geworden wären, vielmehr eine Vergangenheit zu gestalten, die wesentlich dazu beitrug, unsere Eigenständigkeit und Zusammengehörigkeit neu zu verankern. . . . .

Auch der weitaus größte Teil der Jahrgänge 1920 - 27 wären «Pier Beautemps» geworden, hätte nicht die Zivilverwaltung, die besonders diese Jugend visierte, schicksalbestimmend in ihr Leben eingegriffen. Es ist gut, daß endlich ein «aufrechter, vorsichtiger, kühl denkender Luxemburger» der Öffentlichkeit (und hoffentlich auch der Prominenz) wieder in Erinnerung gerufen wird. Ein Luxemburger, der «im angstvollen Alltag der meisten luxemburgischen Familien» versucht hat, nicht ins «teuflische Räderwerk der Nazimachenschaften» zu geraten.

So wie Pier Beautemps vermochten in einem bestimmten Augenblick auch die Zwangsrekrutierten sich einer «sittlichen Verpflichtung nicht zu entziehen.»

Damals war «jedes rotweißblaue Fahnengeknatter den Zwangsrekrutierten heiliges, eingepanztes Symbol von Widerstand, Hoffnung und Freiheit.»

Heute wird erstere abgetan mit den Worten: Et hât jo kën Dech geschéckt.

Heute ist letzteres kaum noch Symbol. Ja, wenn «Eigenständigkeit» erhaltende Kräfte mithelfen würden, «Zusammengehörigkeit neu zu verankern» ??

Gross ou Grosche,  
that is la question

Il est parfaitement loisible, dans un Etat démocratique, de ne pas aimer les nègres puisque, de toute façon, ils ont le nez si écrasé qu'il est impossible de les plaindre. Nous accordons à tout citoyen libre et de bonnes moeurs le droit de prétendre que tous les nègres du Congo ne travaillent que pour se gorger de bière (belge, de préférence), d'autant plus que dans notre pays hautement civilisé aucun cas de ce genre n'est connu. Libre à chacun de traiter les nègres de fainéants et d'ivrognes, à condition, faut-il l'ajouter, de s'abstenir de maltraiter, les nègres à qui la Charte des Droits de l'Homme est applicable.

Ce qui est inadmissible, en revanche, c'est que des agents au service de Moscou répandent la rumeur qu'un nommé Grosché, réfugié de Stanleyville et géomètre de son état, connu pour avoir, à Télé-Luxembourg, exprimé son opinion sur les nègres fainéants et ivrognes, soit un repris de justice.

Cette rumeur ne peut être fondée sur rien.

1) Peut-on imaginer qu'un homme condamné à 20 ans de travaux forcés pour collaboration avec les nazis pendant l'occupation, parvienne à sortir au bout de 4 ans? Quelles étranges complicités faudrait-il pour réussir ce coup?

2) Si M. Grosché (ou Gross) était un repris de justice, jamais nos Augustes Souverains ne lui auraient rendu une visite officielle.

Il est hors de doute, par conséquent, que les autorités compétentes – le Ministre de la Justice en premier lieu – opposeront un démenti formel aux insinuations des communistes.

C. K.

T B Phare 12. 12 64

En ce qui concerne les Enrôlés de Force . . .

La rumeur que . . . . etc. circulait à Differdange et à Pétange bien avant que les . . . . eussent constaté les «faits».

Jusqu'à ce jour, les autorités compétentes n'ont pas encore opposé un démenti formel aux «insinuations».

Dans cet ordre d'idées, les enrôlés de force, Victimes du Nazisme pensent au fait, que le Prince n'a pas toujours été bien renseigné, voir peut-être le refus du Haut Patronage de l'Inauguration du Drapeau des Anciens de TAMBOW.

## ZUSCHRIFTEN

## «Die Mörder sind unter uns»

Wegen Platzmangel können wir leider nur einige der zahlreichen, uns wegen der Drach-Affäre zugegangenen Zuschriften veröffentlichen.

Das Aufrollen des Falles Drach muß besonders die luxemburgischen Zwangsrekrutierten berühren, wird doch in einzelnen Fällen darin bewiesen, daß Drach's Verurteilung als Kriegsverbrecher in engen Zusammenhang mit der Zwangsrekrutierung steht (stand).

Daß trotz der «Geringfügigkeit der angeblichen Vergehen» junge Menschen «ausgemerzt werden mußten», beweist, daß Drach entweder aus reiner Lust, oder aber aus unbändiger Wut über die Luxemburger «mordete».

September 1944: «Es sind noch lange nicht genug Luxemburger umgelegt worden!»

Tageblatt: 18. 1. 65

Dadurch wird auch der Beweis erbracht, mit welcher Wucht und Brutalität die Nazis der deutschen Besatzungs- und Verwaltungsmacht hier in Luxemburg die Zwangsrekrutierung durchsetzten. (Erschiessungen, Hinrichtungen, Deportation und Umsiedlung.)

durch Versammlung en Sekretär bestemt sollgin. Dorop hin hun 2 Sektionen e Kandidat gestallt an zwar: Sektion Diekirch de Komerod Linster, an Sektion Woltz de Komerod Stranen. De aner Sektionen de kën Kandidat gestallt hun, waren der Menung hir Sektionen wären ze kleng, mir sollten denen grösseren Sectionen dese Posten iwerlossen. Eng Proposition vun der Sektion Woltz den Sekretär turnusweis vun denen drei grösseren Sektionen Ettelbrück, Diekirch a Woltz zestellen gét estemmeg ugeholl. Dorop hin stët de Komerod Stranen zereck well hén de Sekretärposten e Joer ausgefüllt huet an a seng Platz trett de Komerod Linster vun Diekirch fir Dauer vun engem Joer.

Eng 2. Proposition vun der Sektion Diekirch, de mengt e wär ubruecht wann och en Regionalcomité besto'e sollt, wo vun all Sektion 1 Member desem Comité ugehe'ere soll, des Proposition gét ugeholl. an all President vun all Sektion aus dem Norden gehe'ert desem Comité un.

No dem dat des Punkten erledigt waren, huet de Komerod Dockendorf d'Wourt un de Komerod Hurst gin.

De Fernand huet ons an sengem Exposé den hén ofgehele huet, Situation eso duergestalt we se momentan ass, hen ass der Iwerzégung dat Hoffnung op eng gudd Lésung vun onsem Problem ze réalisé'eren ass, dach musse mir weiderhin schaffen, mir eso gudd do nieden ewe dir och heiuwen am Norden. Mir hun elo 9 Komeroden de elo an der Chamber onse Problem können verteidigen, an zugleich bei hire Parteien drop ze wirken, dat onse Problem eso bal ewe mögloch gelest sollt gin, a wann dat finanziell net mögloch wär da sollten sie et bei de Preissen fro'en, bei denen dé de Schued ugericht hun.

Vill hun der och gemengt no de Wahlen géfen Onénigkëten an onse Reihen entsto'en, mais au contraire, ons Memberzuel ass nach ömmer mé hech gin, de beste Beweis ass dén, dat onse Bulletin momentan ronn 10.000 Abonnennten huet. An ech sin och der Menung dat an der Chamber eso se'er iwer onse Statut débatté'ert get, well de Problem vun den Zwangsrekrute'erten ass net mé aus der Welt ze schafen, dofir ass ons Zuel vill ze gross. Redner appele'ert un all Delege'erten weider hin mat zeschaffen ewe dir et bis elo gemèt huet, an da sin ech och der fester Iwerzégung dat onse Statut e gudden Ofschloss fünd.

No dem Exposé vum Komerod Fernand den e stürmischen Beifall fond huet, huet de Komerod Bichler d'Wuert

ergraff fir den Delege'erten aus dem Norden matzedelen dat hien elo och dem Norden ugehe'ere géf, durch seng Versetzung als Paschtoer no Kaundorf. Et ging him leider led don dat hé net mé könnt dem Federationscomité ugehe'eren, well et ze emständig wär, awer ech sin ömmer do wann der mech braucht, ech sin der Sektion Woltz beigetroeden, an zugleich am Comité vun der Sektion Woltz vertroden. Mir stin haut me' fest ewe jé do, an eng Fédération des Enrôlés de Force ass net me weg zedenken.

Duerno huet de President vun der Esch-Sauer Sektion gent 17,30 Auer Versammlung opgehuefen, an allen nach eng Ke'er Merci gesot dat mir haut op Esch-Sauer komme wären.

Et gét beschloss de nächst Delege'erterversammlung zu Bögen ofzehälen, no engem Datum den nach zebestimmen bleiwt. De Sekretär, J. Stranen.

### Voeux de nouvel an

General And. M.R.S. Frank E. Fraser  
M. J. P. Lahr, Bonnevoie  
M. Ant. Thielen, Pétange  
M. et Mme Jos. Schuler-Schmit, Pétange  
M. Schuler-Ries, Hinkel  
M. et Mme J.-P. Wolff-Theis, Luxbg  
Veuve Cloos, Bissen  
M. Nicolas Barthel, Mersch  
M. Lucas-Wampach, Reisdorf  
M. Fernand Wiltgen, Belvaux  
M. Victor Simonis, Luxembourg  
M. Reuter, Neudorf  
M. et Mme J. B. Klein-Meyers, Muhl.  
M. Scharlé, Luxemburg  
Florentin Angelsberg, Ettelbrück  
M. Jean Theis, Oberkorn  
M. Jean Kirpach, Dudelange  
M. Corneille Gaspard, Gostingen  
M. J. Reusch, Cessingen  
M. Nic. Basting, Fentange  
M. Paul Houdremont, Mensdorf  
Mme Wiltgen-Englebert, Belvaux  
M. Camille Simon, Sanem  
M. Nic. Seil, Dalheim  
M. Kreins, Luxembourg  
Mme Schadeck, Oberfeulen  
M. R. Brück, Lenningen  
M. René Peters, Schieren  
M. Louis Roth, Lamadeleine  
M. Gusty Casagrande, Lintgen  
M. Lucien Lentz, Ettelbrück  
M. Grégoire Greisch-Weltgen, Luxbg  
M. H. Wagner, Ettelbrück  
M. J.-P. Hoeck, Esch-Alzette  
M. Alb. Wolff, Echternach  
M. Pitt Halsdorf, Helmsange  
M. Norbert Jungblut, Bereldange  
M. Berthy Jungblut, Helmsange  
M. Robert Conrardy, Helmsange

Es muß deshalb jedem Luxemburger, der in jener Zeit, sei es als Resistenzler, sei es als Zwangsrekrutierter oder als «Pier Beautemps» sich nichts vorzuwerfen hatte, heute, beim Auffrischen der Erinnerungen, zu bedenken geben, weshalb die «attitude patriotique» der RAD-Verschleppten und Wehrmacht-Zwangsrekrutierten vom luxemburgischen Gesetzgeber angezweifelt und deshalb nicht zuerkannt wurde, während, weiß Gott durch welche «diplomatischen Gepflogenheiten», «internationale Beziehungen», die Drachs, Wieneckes, Globkes, Groschés nach kurzer Haft wieder in Ehren aufgenommen wurden.

Die Zwangsrekrutierten sind überzeugt, daß es noch viele bekannte und unbekante Drachs u. Hartmanns u. a. m. in der Bundesrepublik u. a. gibt, daß es viele Deutsche u. a. dort gibt, die wohlweislich ihre NSDAP-Karte nicht vernichtet haben, um nach der «Verjährung» wieder öffentlich in neo-nazistischen u. neo-fachistischen Verbänden (laut Républiquein Lorrain vom 19. 1. 65: Gründung einer neo-fachistischen Partei in Italien aus rechts extremistischen Elementen) neue Machtstellungen zu erobern. Das dürfte ihnen, dank dem «langweiligen und gelangweilten Zuschauen» der «siegreichen Bekämpfer des Nazismus» der westlichen Demokratien nicht allzu schwer gemacht werden.

(Der Bundesminister hat nichts dagegen, unter Mördern zu leben.

Dr. Bucher sprach sich dann erneut gegen eine Verlängerung der Verjährungsfrist aus u. fügte hinzu: *Wir müssen es auf uns nehmen, eventuell mit einigen Mördern zusammenzuleben.*) (laut Tageblatt 18. 1. 65)

### Was lange währt...

Es wird wohl keinen Tierfreund geben, keinen anständigen Menschen, der darum noch nicht als Gefühlsduseler anzusehen ist, der nicht mit freudiger Genugtuung das nun endlich dem luxemburgischen Parlament vorliegende Projekt über den Schutz der Tiere begrüßt.

Himmel, hast Du eine Flinte? Ich meine nicht um alle Tiere – oder Parlamentarier zu erschießen – beileibe nein, aber vor «einem großen Teil der Öffentlichkeit» Bumm zu machen, und mit diesem Knalleffekt allen «wehrlosen Tieren, vor allem aber den Haustieren» das Ende ihrer 40-jährigen Schutzlosigkeit im Großherzogtum Luxemburg anzukündigen.

Aber – Du lieber Gott, fast hätte ich von den *Zwangsrekrutierten* im Vergleich mit unsern Tieren gesprochen. T. B. 15. 12. 64

### Die Herren Kriegsverbrecher lassen grüßen

Der Fall Drach steht leider nicht vereinzelt da. Täglich erhalten wir Meldungen aus der Bundesrepublik über ehemalige Nazis, die frech und arrogant auftreten, die hohe Pensionen verlangen . . . und sie auch erhalten, denen man zusätzlich die als Kriegsverbrecher im Zuchthaus verbrachten Jahre zur Pension anrechnet. Sämtliche deutschen Ministerien und offiziellen Stellen, hauptsächlich Polizei und Bundeswehr, sind von ehemaligen Nazis durchsetzt und die deutsche Justiz ist oft nur eine Scheinjustiz. Tageblatt 11. 1. 65

Ehe man hier in Luxemburg in solchen Tönen redet, soll «man» hier in Luxemburg vor der eigenen Tür kehren und die Probleme ins Reine bringen, die «damals» entweder von nazi- und deutschfreundlichen, oder aber von jugendfeindlichen Kräften ins Land gesetzt wurden. Die «Attitude patriotique» dieser «Luxemburger», die im Kriegschädengesetz und im «Wiedergutmachungsvertrag» der Jugend 1920-27 beschrieben wurde, bleibt bis dato anzuzweifeln.

Ob, hier wohl alles im Rechten ist?

### In Erwartung der Dinge, die da kommen werden . . .

Der Herr Staatsminister hat laut «les Sacrifiés» No 12-64 versprochen, das Zwangsrekrutiertenproblem aus der Welt zu schaffen, d. h. das Regierungsprojekt als Diskussionsbasis der Deputiertenkammer vorzulegen, es

dem Wohlwollen und dem Initiativegeist der Parteien überlassen, bis es zu einem annehmbaren Projekt angewachsen ist . . . .

Es wird dann, zwecks Begutachtung, zurück zum Staatsrat befördert werden, wo es dann . . . . in der Tiefe und im Staub eines Aktenschranke modern wird.

Und dann, liebe Zwangsrekrutierte, ja was dann ???

Dann werdet ihr erleben, noch erleben, daß traurige, weniger traurige und lustige Erlebnisse von den ehemaligen luxemburgischen Zwangsrekrutierten geschildert werden.

Der Makel des Verrats aber wird für immer auf der Generation 1920-1927 lasten. Z..

### Ausstellung in Düdelingen

#### „Droits et libertés au Luxembourg“

Eine etwas außergewöhnliche Ausstellung findet während dieser Woche im Stadthaus von Düdelingen statt. Diese Ausstellung, zum 16. Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte organisiert, verdankt ihr Zustandekommen der ALNU (Association Luxembourgeoise pour les Nations Unies), der luxemburgischen Sektion der «Fraternité Mondiale» und der UNESCO-Kommission.

Große, suggestive Plakate, Zeichnungen und Schriften illustrieren die elementaren Grundsätze in der Reihenfolge wie sie in der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» der UNO am 10. Dezember 1948 proklamiert wurden :

- Verteidigung der Menschenrechte,
- Recht auf Leben und menschliche Würde,
- Anspruch auf Gerechtigkeit,
- Achtung vor dem Privatleben,
- Gedankenfreiheit, Freiheit der Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit,
- Politische Rechte – Wirtschaftliche und soziale Rechte,
- Recht auf Erziehung und Kultur,
- Beziehungen zum Nächsten und zur Gesellschaft.

Die Zwangsrekrutierten würden gewiß «Beziehungen zum Nächsten und zur Gesellschaft der ALNU begrüßen, um ihren «Anspruch auf Gerechtigkeit geltend machen zu können. «Droits et Libertés» au Luxembourg.» Also, bitte.

### Gegen die Verjährung der Nazi-Verbrechen

Paris. – Der Präsident der Liga für Menschenrechte, Daniel Mayer, hat im Verlaufe einer vom «Cercle Bernard Lazare» veranstalteten Versammlung die Verjährung der Nazi-Verbrechen verurteilt. Er bedauerte, daß es «deutsche Gerichte sind, die die Verbrechen abzuurteilen haben, welche vor allem vor den gepeinigten Völkern verantwortlich sind.»

Wie stellt die luxbg. Regierung sich zur Verjährung der Nazi-Verbrechen? Wie und wann stellt sie sich zum luxbg. Zwangsrekrutiertenproblem? T. B. 16. 12. 64

### Labour-Abgeordnete fordern Abänderung des deutschen Verjährungsgesetzes

London. 53 Labour-Abgeordnete, darunter der Fraktions-Vorsitzende Shinwell und Nobelpreisträger Philip Noel-Baker, haben eine Bittschrift eingebracht, in der die Regierung ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß das deutsche Gesetz, das die Verjährung der Kriegsverbrechen vorsieht, abgeändert wird.

Die Unterzeichner befürchten, daß sonst die schlimmsten Kriegsverbrecher in die Bundesrepublik zurückkehren, da sie keine Verfolgung mehr zu gewärtigen haben. T. B. 22. 12. 64

M. Raymond Goebel, Helmsange  
M. Charles Goebel, Bereldange  
M. Lucien Zwang, Helmsange  
M. V. Hatz-Pleger, Walferdange  
M. Eug. Thill, Grevenmacher  
M. Alphonse Thill, Bettembourg  
M. Pierre Leyder-Glodé, Ettelbrück  
M. Weber-Thill, Haller  
M. J.-P. Oster, Oberkorn  
M. Nic. Conrardy, Muhlenbach  
Mme Jean Grein, Kirchberg  
M. N. Mendernach, Luxembourg  
Mme Vve Müller-Wilhelm, Tétange  
M. et Mme G. Goelff-Ravet, Eischen  
Mme Vve Tohl-Weber, Esch-Alzette  
M. Theo Goeres, Esch-Alzette  
M. Mich Roben, Koerich  
M. E. Koob-Kayser, Bourscheid  
M. Nic. Hatz, Niedercom  
M. René Hurt, Rollingergrund  
M. B. Hoffmann-Neyens, Grevenmacher  
Mme Weber-Gitzinger, Grevenmacher  
M. Jules Steffen, Kleinbettingen  
M. Eug. Meyer, Walferdange  
Vve Stephany-Rohlinger, Remich  
M. Arthur Fonck, Bonnevoie  
M. Pierre Goedert, Bridel  
M. Alex Bichel, Rollingergrund  
M. et Mme René Mines, Rodange  
M. Cam. Becker-Ley, Dommeldange  
Mme Becker-Miny, Dommeldange  
M. B. Schauls-Knaff, Dommeldange  
M. Franz Perlot, Esch-Alzette  
M. J.-P. Perlot, Esch-Alzette  
M. Clement Kertzmann, Esch-Alzette  
M. Jacques Alf, Esch-Alzette  
M. Jean Zeches, Bonnevoie  
M. Roger Heintz, Diekirch  
M. Gaston Knepper-Essingen, Mersch  
M. Marcel Felten, Rosport  
M. Emile Jaeger, Imbringen  
M. Léon Kirsch, Pétange  
M. Jean Reisdorffer, Luxembourg  
M. Eug. Wolff, Luxembourg  
M. A. Hoerdorff, Hesperange  
M. Boden-Mathgen, Saeul  
Mme Adamy-Brück, Diekirch  
M. Nicolas Kirsch, Eppeldorf  
M. Jean Majerus, Lamadeleine  
M. Jean Majerus, Lamadeleine  
M. Felix Feller, Eischen  
M. Nic. Felgen, Niedercom  
M. André Jung, Belvaux  
M. Henri Diderich, Pratz  
M. Aloyse Zellinger, Cruchten  
M. Marcel Calteux-Welter, Mersch  
M. René Jaeger, Bettembourg  
M. Henri Neuens, Arsdorf  
M. Gaston Schmitt, Luxembourg  
M. Léon Posing, Ettelbrück  
M. M. Geschwind, Mondercange  
M. F. Mertz, Diekirch  
Mme J. Evrard, Differdange  
M. Henri Lordone, Esch-Alzette  
M. Ern. Dichter, Esch-Alzette  
Mme Vve J. P. Ensich, Luxembourg  
Mme Thein, Bonnevoie

M. Edouard Klauner, Dudelange	M. Raymond Trinkes, Gasperich
M. Ferdinand Thill, Pétange	M. Nic. Moris-Thomas, Wiltz
M. Jos. Tremont, Hamm	M. Roger Altwies, Bous
M. Eug. Bintener, Sandweiler	M. et Mme J. Pierrard-Huberty, Wasserb.
M. David-Marx, Esch-Alzette	M. Emile Graas, Harlange
Mme R. Jung, Bonnevoie	M. René Sylvestrie, Mamer
M. Jean Kohl, Dommeldange	M. Pierre Kelsen,
M. J.-P. Schlimm, Dommeldange	M. et Mme Mathias Pletgen, Pétange
M. Meyer-Bastian, Grevenmacher	M. Math. Kettmann, Kayl
M. Nic. Everard, Insenborn	M. V. Schlitz, Sandweiler
M. Jean Gengler, Ettelbruck	M. Jos. Kimmel, Medingen
M. Nic. Jung, Schifflange	M. J. N. Dalscheid, Hautbellain
M. Ram. Knepper, Kirchberg	M. Georges Treffkorn, Mondercange
M. Michel Simon, Dudelange	M. Ignace Siebenaler-Braun, Holtz
M. P. Didelot, Reuland	M. Henri Ourth-Steffen, Itzig
M. Eug. Schmit-Fell, Oetrange	M. Ady Kraemer, Luxembourg
M. Henri Kass, Rolling	M. Infalt-Pündel, Diekirch
M. Lex Sente, Luxembourg	Amicale «Ons Jongen», Diekirch
M. Fr. Goedert-Mohr, Consdorf	M. Her. Engling, Christnach
M. Maisy Dording-Zeimes, Mondercange	M. Jean Veisse, Hesperange
M. et Mme Jos. Olinger, Godbrange	M. Schmitz, Nocher
Melle J. Herber, Luxembourg	M. Nic. Hames, Bertrange
Vve Weyland, Bettembourg	M. Metty Birel, Bettembourg
M. et Mme Henri Wolf-Rodange, Itzig	M. M. Lippert, Beggen
M. Aloyse Dording, Mondercange	M. Léon Sadler, Dommeldange
Vve Mathes-Thill, Wormeldange	M. Aloyse Theisen, Luxembourg
M. Wanderscheid, Dudelange	M. Jean Thein, Ettelbruck
M. Cam. Michaelis, Dippach	M. Mich. Amiset, Dudelange
M. Jos. Mutsch, Huncherange	M. et Mme François Arendt Pétange
Vve Kolber-Schmit, Muhlendorf (Steinsel)	M. et Mme Raymond Welter, Esch-Alz.
M. et Mme Alfred Jung-Kremer, Contem	M. et Mme Albert Goedert, Esch-Alzette
M. A. Harat, Rumelange	M. Anatole Schlessler, vicairie, Diekirch
M. Arm. Damoiseaux, Bonnevoie	M. Aristide Bosseler, Niedercom
M. Jean Steffen-Gurgué, Oberwampach	M. Léon Reiser, Beckerich
M. Nic. Brachmann, Ettelbruck	M. Valentin Linden, Hosingen
M. Marcel Devos, Bascharage	M. Pierre Steines, Koerich
M. R. Schreiner, Belvaux	M. Jean Streit, Weimershof
M. et Mme Bernard Jacob, Niedercom	Melle Triny Theato, Luxembourg
M. et Mme Nic. Adam, Hamm	M. Henri Thein, Pétange
M. Hansen-Picard, Differdange	M. Roger Stomgé, Bonnevoie
M. Albert Ginter, Boulaide	M. Alb. Poos-Lutgen, Scheidgen
Mme H. Meyery-Berg, Berchem	M. Th. Aniset-Harles, Dudelange
M. E. Thewes, Ahn	M. Albert Colling, Bettembourg
M. Albert Molitor, Münsbach	M. Jos. Scheier, Fentange
M. Pierre Lorang, Walferdange	M. R. Kayser, Diekirch
Mme Frieden, Wasserbillig	Vve Thein-Tanson, Mamer
M. Ant. Ettelbrück, Differdange	M. J. P. Nilles, Luxembourg
M. Jos. Klein-Garçon., Esch-Alzette	M. Marcel Dockendorf, Diekirch
Mme Cath. Fettes-Kesch, Luxembourg	M. Fr. Brandenburger, Hamm
M. Cam. Angelsberg, Obercorn	M. J. P. Joachim, Bettange-Mess
M. Josy Frast, Schifflange	M. et Mme Robert Nestgen, Itzig
M. Jean Staar, Ehlerange	M. Nic. Bolmer, Holtz
M. et Mme Armand Erpelding, Bettemb	Vve G. Mich-Beissel, Luxembourg
Mme Gottal-Steichen, Bettembourg	M. Raymond Hermann, Luxembourg
M. Margue, Hautscharage	M. Camille Hermann, Luxembourg
Mme Liby Petrich, Junglinster	Vve Baltasar-Miller, Niederwiltz
M. J. A. Feller, Bissen	M. Hansen, Dudelange
M. Jos. Daleiden, Steinfort	M. Robert Retter, Filsdorf
M. Weydert, Beaufort	M. Emile Kersch, Berbourg
M. Paul Fent, Steinfort	M. Brachtenbach-Hurst, Neidhausen
Suzanne Back, Dudelange	Mme Kolf, Gosseldange
Mme Vve Kirtz-Bertemes, Luxembourg	M. Raym. Thommes-Schdeiber, Arsdorf
M. et Mme Gaston Schuller, Eich	Restaurant du Commerce, Luxembourg
M. Marcel Kemmer, Soleuvre	Behm-Huss, Place d'Armes
Mme Welter, Bonnevoie	M. Pierre Weyer, Diekirch
M. Armand Dumont, Luxembourg	M. Guillaume Ley, Grevenmacher
Vve Waldbillig, Schieren	M. Jean Veis, Niedercom

M. N. Zeimet, Belvaux  
M. Robert Kirchen, Bonnevoie  
Melle N. Koenig, Luxembourg

## 21. Souscript'onslescht fir de «Monument National»

Steinmetz Jean, Mullendorf	100
Bausch Henri, Mullendorf	40
Praus Pierre, Mullendorf	50
Eberhardt J. Robert, Consdorf	100
Goergen Emile, Steinsel	50
Ecker René, Mullendorf	50
Banck Jean, Steinsel	100
Schintgen Nicolas, Steinsel	100
Marson René, Steinsel	50
Durant Léon, Steinsel	50
Mme Vve Heinen, Heisdorf	100
Theis François, Heisdorf	100
Koenig André, Heisdorf	100
Greisch Paul, Heisdorf	100
Koenig Jean, Heisdorf	100
Hieronimy-Kintsch, Noerdange	100
Hieronimy Denis Heisdorf	100
Hieronimy-Ries, Heisdorf	100
Kintzelé Bernard, Heisdorf	200
Link Marcel, Heisdorf	100
Schroeder Léon, Heisdorf	100
Philippe Will., Heisdorf	100
Café Klein-Schaaf, Heisdorf	100
Café Schwartz Léon, Heisdorf	200
Café Herber-Prommenschenkel	100
Schumacher Ernest, Heisdorf	100
Restaurant Brigitte, Heisdorf	100
Schmit Théo, Heisdorf	100
Thilges Gaston, Heisdorf	100
Alberty Louis, Heisdorf	100
Thilges Alphonse, Heisdorf	100
Marson Jos., Steinsel	50

### Section WILTZ

Thilges Constant, Goebelsmühle	500
Goebel Félix, Dahl	100
Glóde Jean, Goesdorf	100
Zacharias Pierre, Goesdorf	100
Clees Jos., Goesdorf	100
Wiseler Emile, Goesdorf	100
Zacharias E., Goesdorf	100
Majerus Jos., Dahl	100
Biever Ernest, Dahl	50
Keilen Aloyse, Dahl	50
Becker Vic., Dahl	100
Juncker J., rue du Puits, Luxbg	100
Hermes Pierre, Nocher	100
Fischbach Jos., Luxembourg	100
Boever Jos., Masselér	50
Loues Mich., Nocher	50
Lentz Guill., Nocher	100
Hermes Jean, Nocher	100
Weber Pierre, Nocher	50
Reuter Mich., Nocher	50
Schmitz Nic., Nocher	100
Haas Pierre, Nocher	100

Birgen René 50  
Huberty Camille, Esch-Sûre 100

### Section HOSINGEN

Frieseisen Nic., Wahlhausen	100
Serres Anton, Wahlhausen	100
Hermes Jean, Wahlhausen	100
Bechtold Pierre, Wahlhausen	100
Mossong Pierre, Wahlhausen	100
Michels Aloyse, Wahlhausen	100
Dimmer Foeteler, Wahlhausen	100
Bourgmeyer-Michels, Wahlhausen	50
Hermes-Reding, Wahlhausen	50
Weiland-Populoh, Wahlhausen	20
Pleischette-Schmol, Wahlhausen	50
Nosbusch-Putz, Wahlhausen	50
Haan-Schaul, Wahlhausen	50
Hermes-Junker, Wahlhausen	50
Keilen-Dockendorf, Wahlhausen	50
Nosbusch-Heinen, Wahlhausen	50
Eisen-Peffer, Wahlhausen	30
Hermes-Wallers, Wahlhausen	50
Baustert V., Wahlhausen	150
Baustert N., Wahlhausen	150
Schmitz Jos., Rodershausen	100
Clesen Pierre, Rodershausen	100
Zoemer Felix, Marnach	50
Blom-Merten Laure, Hosingen	100
Majerus Michel, Hosingen	50
Hôtel Central, Hosingen	100
Anonyme, Marnach	50
Brachtenbach-Hurst, Neidhausen	100
Foxius H., Hosingen	50
Weber Paul, Marnach	200
Larbière A., Bonnevoie	100
Michels M., Nothum	100
Dr. Jules Jacoby méd. dent., Esch-Alzette	500
Weber Math., curé e. r. Esch-A.	200
Recette communale d'Echternach	5000
Bertemes Constant, Boevange-Cl.	100
Grein Jean Mme, Kirchberg	100
Famille Math Thill, Wormeldange	200
Wilmes J. P., Differdange	100
Knepper A. Café um Piquet Luxbg	100
Anonyme Luxembourg	500
Hoffmann-Welter Nic., Mensdorf	100
Dr André Schwall méd. spécialiste, Esch-Alzette	300
Schonckert Félix, Mamer	400
Professeur, Enrolé de Force, Esch-A.	300
Anonyme, Esch-Alzette	200
Weiler Pierre, chef d'exploitation e. r., Rodange	200
Becker Vic., Dahl	100
Wagener Robert, Hosingen	100
A. Weisen et Cie S. A., Esch-Alz.	200
Dr François Patz méd.dent., Troisvierges	300
Sassel Jean, Stockem	200
Anonyme, Gonderange	200
Kaiser Emile insp. de direction hon. Esch-Alzette	100
Schneider Fern., Boulaide	100
Monville Jean, atelier de construct.	250
Berschbach-Mersch	250
Anonyme, Troisvierges	200

### Section BISSEN

Bodé Pierre, Bissen	100
Bodé Louis, Bissen	100
Cloos Marcel, Bissen	100
Feith Guill., Bissen	100
Feller Jean, Bissen	100
Faber Esthère, Bissen	50
Gaertner Joseph, Bissen	100
Grisius Michel, Bissen	50
Harles François, Bissen	100
Hommel André, Bissen	50
Kalmes Victor, Bissen	100
Kasel Jos., Bissen	100
Kabers Albert, Bissen	100
Lucius Ernst, Bissen	50
Meyers Jean Pierre, Bissen	100
Raths Marcel, Bissen	100
Reding Emile, Bissen	100
Reding Jos., Bissen	100
Schartz Jean, Bissen	100
Schmit François, Bissen	100
Stoffel Jean Pierre, Bissen	50
Victor Mathias, Bissen	100
Weber Antoine, Bissen	50
Weynandt Frédéric, Bissen	100
Wolf François, Bissen	100
Bley Hélène, Bissen	100

Reding Anne, Bissen	50
Cloos-Pleger Mme Vve, Bissen	100
Reuland Fern., Bissen	100
Reifenberg-Rollinger E. Mme, Vichten	100
Kirsch-Wagener Mme, Vichten	100
Scheer-Welter Mme, Bissen	100
Lucas Ernst, Vichten	100
Arendt Edmond, Vichten	100
Zieser Aloyse, Vichten	100
Bis zum 31. 12. 64 erbrachte die Suskriptionsliste die Summe von 700 770 Franken. Besten Dank allen Spendern.	
Alle Spender villmols merci dè mat- höllefen eisen «Monument National» oprichten. Weider Beitrag können op den CCP 319 10 verse'ert gin.	

### AUS DEM KRICH

(et ass ké Witz)

Et wâr am Krich zur Zeit vun der  
Eindeutschung hei zu Letzeburg. Un  
der Rei wâr d'Namensännerung vun  
allen «nichtrassischen» oder franzese-  
schen Nimm.  
Vum Land könn e Pätter an d'Staat  
op de Büro.  
«Mann was wünschen Sie.»  
«Mais ech gef gär mein Numm änne-  
ren.»  
«So, wie heissen Sie denn.»  
«Mais . . . Adolf Scheisseimer», an  
Dir verstitt jo . . .  
Misstrauisch bekuckt den Karteiheini  
de Pätter dien keng Minn verzitt.  
«Sie haben zwar einen deutschen  
Namen, aber nun ja . . . ich kann Sie  
verstehen. Wie möchten Sie denn in  
Zukunft heissen.»?  
Spontan äntwert den Pätter: «Mais  
Josef Scheisseimer».

All eis Frënn  
abonne'eren op

«LES SACRIFIES»

Jöeresabonnement: Frs. 30.- C. C. P. 313-29 (Fédération)